

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 43

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste geht eben durchs Ländchen der Kindheit;
 Da sind wir geschlagen mit glücklicher Blindheit.
 Wir sehen die Sorgen am Wege nicht stehn,
 Und rufen bey Blümchen: Ey Eya, wie schön!

Die zweite ist reicher an Noth und an Plagen;
 Die Liebe setzt da sich mit uns auf den Wagen,
 Sie spielt in dem Jüngling' ein böses Spiel,
 Durchstürmt und durchbraußt ihn ohn' Maas und Ziel.

Die dritte erheischt noch größere Kräfte;
 Der Mann wird verwickelt in hundert Geschäfte:
 Auch Kindlein vermehren gar oft die Noth,
 Sie laufen am Wagen und schreyen nach Brod.

Die vierte Poststation schließet die Reise;
 Wir sehen da triefängichte Mütter und Greise.
 Der knöcherne Tod, als Poststillon,
 Jagt saufend und braufend mit ihnen davon.

Auch rosigte Mädchen und Knaben kutschieret
 Der grämliche Sensenmann; aber er führet
 Sie sämtlich hinüber zum Gasthof' der Ruh'.
 Wenn das ist: nun — ehrlicher Schwager! fahr zu!

Auflösung des letzten Räthfels. Die Fliege.

Neues Räthfel.

Weg mit des Reichthums goldner Gabe!
 Bin ich nicht reich genug? — Ich habe
 Ein Herze voll Gefühl.

Ein Frühlingstag , ein Sommermorgen
 Zerstreuet alle meine Sorgen.

Es darf die Lerche nur

Hoch in den blauen Lüften trillern ;
 So wandl' ich froher in der stillern
 Mit Thau bedeckten Flur.

Gedrückt von widrigem Geschieke ,
 Verlaß ich Stadtgetös , und pflücke
 Ein Blümchen auf der Au.

Fällt auch ein Thränkchen hin und wieder
 Aufs weiche Wiesenblümchen nieder ;
 So denk ich , es sey Thau.

Wenn Arme an den Dornerstäben ,
 Gefrümmt vor meiner Hütte beben ,
 Da klopft mir zwar die Brust.

Doch wenn ich eine kleine Gabe
 Bey eigner Armuth übrig habe ,
 So fühl ich Engelslust.

Ich wohne gern in meiner Hütte ,
 Gewähre mir nur eine Bitte ,
 Wohlthätige Natur ;

Nie will ich mich der Armuth schämen ;
 Du darfst mir alles , alles nehmen ;
 Mein Herze laß mir nur.